

Kleinkind sieht Abholerin ihres sterbenden Geschwisterchens (2)

In der Zeitschrift „Ultra“ (1909, S. 91) beschreibt der Bibliothekar Pelusi am 12.12.1908 folgenden Fall, den er von der Familie Nasca und von Herrn Notaris Mutter erzählt bekommen hat (*Bozzano 1938*):

Die in Rom lebende Familie Nasca hatte einen Mieter namens G. Notari, der mit Frau und Kindern und seiner verwitweten Mutter dort lebte. Am 6. Dezember starb das vier Monate alte Baby der Mieter. Am Sterbebett zugegen waren die Eltern des Kindes, seine Großmutter, Frau Nasca und die dreijährige, halb gelähmte Schwester Ippolita, die in ihrem Kinderbettchen saß. Fünfzehn Minuten bevor das Baby verstarb, streckte Ippolita ihre Arme in die Richtung zur Ecke des Raums aus und schrie: „*Mama, siehst du Tante Olga?*“. Verwundert beobachteten die Umstehenden, wie die Kleine aufzustehen versuchte, um Tante Olga zu umarmen. „*Wo ist sie?*“ fragten die Erwachsenen. „*Da ist sie*“, antwortete die Schwester. Weil Ippolita immer noch zu Tante Olga gehen wollte, hob sie der Vater aus dem Bett. Sie rannte sofort zu einem leeren Stuhl, blieb aber verdutzt stehen, weil sich die Vision offensichtlich an eine andere Stelle im Raum bewegt hatte. Das Kind drehte sich um und sagte: „*Da ist Tante Olga.*“.

Tante Olga ist die Schwester der Kindsmutter. Sie hatte sich vor einem Jahr aus Liebeskummer vergiftet.

Beurteilung

Es wird nicht gesagt, dass Tante Olga kam, um das sterbende Baby abzuholen. Aus den Umständen im Vergleich zu gleichgelagerten Fällen kann man dies aber vermuten.

Leider wird auch hier nicht vermerkt, ob der Dreijährigen die Idee vermittelt worden ist, dass Verstorbene, meist Familienangehörige, zu den Sterbenden kommen, um sie ins Jenseits abzuholen. Mit dieser Vorstellung hätte die Kleine eine entsprechende Halluzination hervorbringen können, wenn sie die Tante kannte und wusste, dass sie gestorben ist. Für mich klingt das wie eine an den Haaren herbeigezogene Erklärung, ebenso wie die Vorstellung, das Baby habe die Szene telepathisch an die Schwester übertragen. Eine solche Übertragung von den Eltern auf das Kind könnte noch angenommen werden, wenn die Eltern entsprechende Vorstellungen hegten. Darüber wird leider nichts ausgesagt.

Viele weitere Beispiele von Kindern, die eine paranormale Verbindung zu Sterbenden oder Toten zu haben scheinen, finden sich in der Literatur (*Cooke 1968*).

Literatur

Bozzano, Ernesto (1938) Discarnate Influence in Human Life / A Review of the Case for Spirit Intervention, *Watkins, London, ISBN: keine, S. 170-171*

Cooke, Aileen H. (1968) Out of the Mouth of Babes / Extra-Sensory Perception in Children, *James Clarke, Cambridge, London, ISBN: keine*